

Anrechtskonzerte: Garry Walker vor Koblenzer Debüt

Auftakt Neuer Chefdirigent der Rheinischen Philharmonie stellt sich mit Werken von Ibert, Mozart und Mahler vor

■ **Koblenz.** Die Spannung steigt: Im November 2015 wurde der Schotte Garry Walker als neuer Chefdirigent des Staatsorchesters Rheinische Philharmonie vorgestellt – und verließ Koblenz wieder, zumindest für die Augen der Öffentlichkeit. Eine Saison mit vielen Gastdirigenten folgte, jetzt ist es endlich so weit: Am Freitag stellt sich der Nachfolger von Daniel Raiskin in der Rhein-Mosel-Halle als neuer Orchesterleiter vor.

Das Programm für dieses Debüt kann sich sehen lassen und bestätigt eine alte Weisheit: An Mozart kommt man nicht vorbei. Egal, ob man nun vor Neid erblasste wie der alte Salieri oder in Bewunderung gleich einen seiner drei Vornamen in Amadeus änderte, wie dies E. T. A. Hoffmann tat. Zahlreich sind die Komponisten, die ihm seither vor allem auf musikalische Weise Tribut zollten. Chopin etwa oder Tschaikowsky, aber auch Jacques Ibert, dessen „Hommage à Mozart“ die diesjährige Konzertsaison eröffnen wird.

Mozart darf nicht fehlen

Sonst in seinen Werken eher von Strawinsky, Milhaud oder seinem Lehrer Gabriel Fauré beeinflusst, entdeckte der Franzose im reifen Alter von 65 Jahren noch einmal das Salzburger Wunderkind für sich, das ihm als Inspirationsquelle für eine kurze, aber nicht minder schillernde Miniatur diente. Nicht fehlen darf nach dieser Referenz aber natürlich das Vorbild: Mozart im Original, die „Jupiter-Sinfonie“ als Schlussstein im Gefüge der Mozart-Sinfonien.

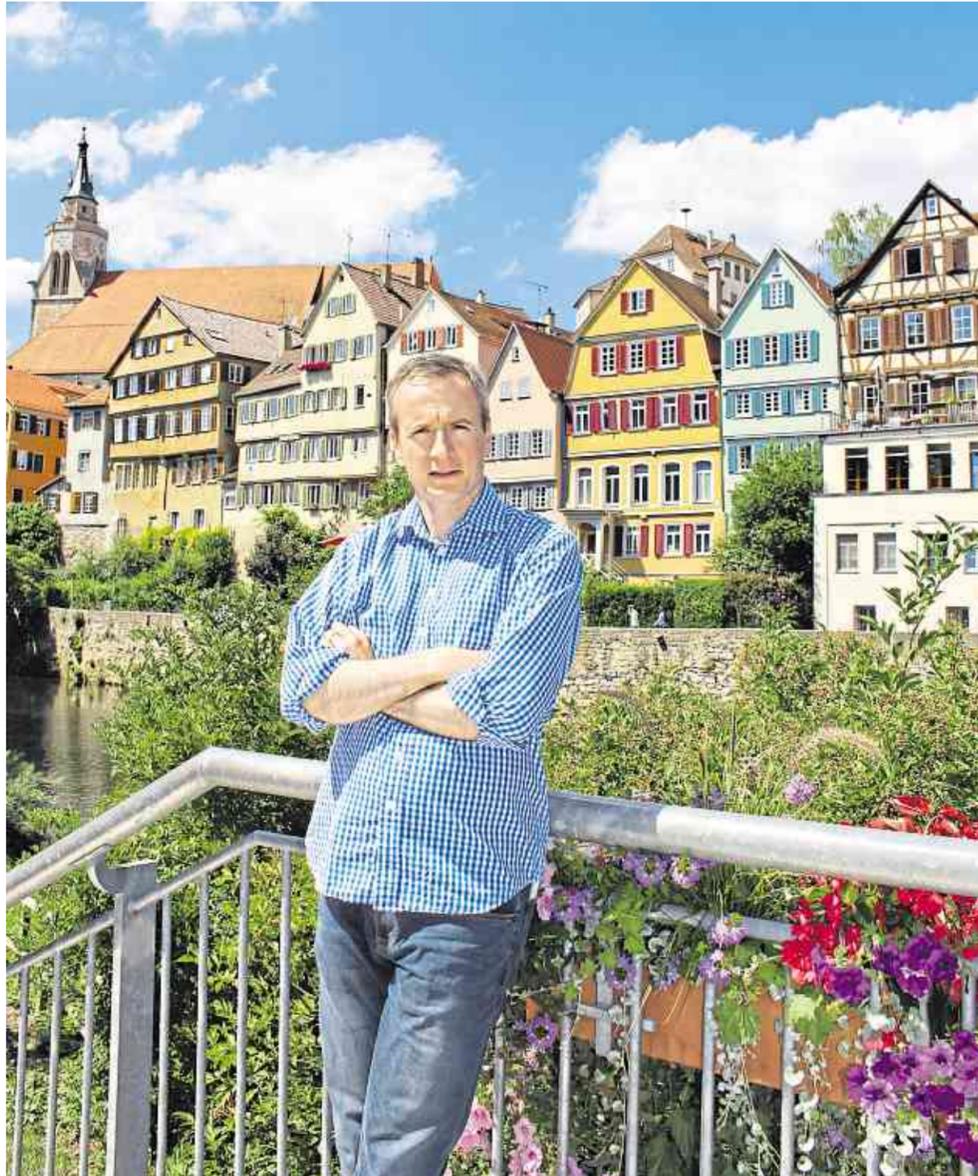
Sein letzter Beitrag zu dieser Gattung, dessen elementare Kraft sich vor allem im Finalsatz entlädt, der dem Werk zunächst auch den Titel „Sinfonie mit der Schlussfu-

ge“ einbrachte. Um den bekannteren Beinamen „Jupiter“ ranken sich mehrere Legenden, von denen keine mit Sicherheit belegt werden kann. Die Größe der Komposition ist ohnehin unbestritten – oder wie es Woody Allen in seinem Film „Manhattan“ so treffend auf den Punkt bringt: „Es gibt gewisse Dinge, die das Leben einfach lebenswert machen. Unter anderem Groucho Marx, Louis Armstrongs Aufnahme von ‚Potato Head Blues‘, Flauberts ‚Erziehung des Herzens‘ oder der zweite Satz aus Mozarts ‚Jupiter-Sinfonie‘.“

Ein Titan als Erstling

Mozarts Schlusswort zur Gattung der Sinfonie steht am Freitag Gustav Mahlers erster vollendeter Beitrag gegenüber: 1888, genau 100 Jahre nach „Jupiter“ komponiert, wurde auch Mahlers Erstling mit einem mythologisch aufgeladenen Beinamen versehen, dem „Titan“. Ein Titel, der eher irreführend ist. Arbeitete der Komponist doch selbst das ursprünglich als „Symphonische Dichtung in zwei Teilen“ konzipierte und auch so uraufgeführte Werk gravierend um, strich den intermezzoartigen Satz „Blumine“ und verzichtete bei Drucklegung auf jegliche programmatische Assoziationen zu Jean Pauls Roman „Titan“. Seine endgültige Form erhielt das Werk erst 1899, wobei bereits hier viele typische Elemente von Mahlers Sinfoniekonzeption ins Auge stechen, etwa auch besonders das Stilmittel der Satire, die mit ihm ebenso Einzug in die Sinfonik hält.

So finden sich neben dem Kanon „Frère Jacques“ beispielsweise auch zahlreiche Zitate aus dem damals viel geschmähten Bereich der Trivialmusik, unter anderem eine Reihe böhmischer Volkswei-



Garry Walker in Tübingen, seinem deutschen Wohnsitz. Von diesem Monat an wird er diese Postkartenidylle oft gegen das Koblenzer Stadtpanorama eintauschen: Er ist der neue Chefdirigent der Rheinischen Philharmonie. Foto: claus ambrosius

sen oder heimelige Wiener Kaffeehausklänge. Ein Stilbruch, den vor Mahler kaum ein Komponist gewagt hätte und mit dem er dem Werk seinen individuellen Stempel aufdrückte. **red**

Einzelkarten wie auch komplette Anrechte gibt es im RZ-Reisebüro (Abteilung Leserreisen) in der RZ-Passage, Ecke Schlossstraße, Tel. 0261/100 04 66. Infos auch unter www.musik-institut-koblenz.de

Kompakt

Weihnachtskonzert mit Django Reinhardt

■ **Koblenz.** Der Koblenzer Sänger Django Reinhardt lädt Anfang Dezember zu seinem Gipsy-Christmas-Konzert in den historischen Rathaussaal ein. Ursprünglich sollte das Konzert am 10. Dezember stattfinden, jetzt teilt Reinhardt mit, dass es aus familiären Gründen bereits einen Tag früher stattfindet, also am 9. Dezember. Bereits gekaufte Karten behalten ihre Gültigkeit. Einlass ist um 18.30 Uhr, Beginn des Konzertes um 20 Uhr. Karten gibt es in der Buchhandlung Reuffel und unter Telefon 0171/324 41 51.

Jugendkammerchor singt auf der Festung

■ **Koblenz.** Die Reihe „Musik zwischen Himmel und Erde“ in der Festungskirche auf der Festung Ehrenbreitstein wird am Sonntag, 17. September, um 16.30 Uhr mit einem Chorkonzert junger Stimmen fortgesetzt. Unter dem Motto „Himmliche Klänge“ präsentiert der Jugendkammerchor der Sing- und Musikschule Koblenz unter der Leitung von Manfred Faig Werke von Schütz, Mendelssohn Bartholdy, Rheinberger, Nystedt und anderen Komponisten. Der Eintritt ist im Festungseintritt enthalten; es wird um eine Spende gebeten.

Künstler öffnen ihre Ateliers

■ **Koblenz.** Landesweit lassen sich Künstler an diesem und am kommenden Wochenende über die Schulter schauen: Sie nehmen an der Aktion „Offene Ateliers“ des Berufsverbands Bildender Künstlerinnen und Künstler Rheinland-Pfalz teil. In Koblenz lädt Helke Stiebel in die Clemensstraße 7 ein, Malerei, Grafik und Fotografien sind dort zu sehen. Die Künstlerin Sylvia Klein öffnet ihr Atelier in der Mainzer Straße 19. Zu sehen sind dort Malerei, Grafik, Plastik und Objekte. Beide Künstlerinnen nehmen an diesem Wochenende, 16. und 17. September, an der Aktion teil. An diesem wie auch am 23. und 24. September lädt Jan Schröder in sein Atelier in der Concordiastraße 3 ein. Er zeigt Malerei, Skulpturen und Holzschnitt. Die Ateliers sind an den Aktionstagen jeweils von 14 bis 19 Uhr geöffnet.

1. Anrechtskonzert am Freitag, 22. September, 20 Uhr

Jaques Ibert
Wolfgang Amadeus Mozart

Hommage à Mozart
Sinfonie Nr. 41 C-Dur KV 551
„Jupiter“
Sinfonie Nr. 1 D-Dur

Gustav Mahler

Dirigent: Garry Walker

Staatsorchester Rheinische Philharmonie



Tahnee (von links), Lars Redlich und Daphne de Luxe sind beim Komiker-Jackpott mit von der Partie. Foto: Künstler/Schröder

Komiker-Jackpott: Drei Künstler treten auf

Bühne Abend wird von Willi und Ernst moderiert

■ **Koblenz.** Die drei Comedians Tahnee, Lars Redlich und Daphne de Luxe stehen im Finale des Komiker-Jackpotts. Es wird am Mittwoch, 27. September, im Café Hahn ausgetragen. Moderiert wird der Abend von Willi und Ernst.

Tahnee ist die neue Moderatorin der Kult-TV-Show „NightWash“, sie gilt als eine der jüngsten und erfolgreichsten Stand-up-Comedians Deutschlands. Als Frau und Lesbe räumt sie mit sämtlichen Klischees auf und nimmt dabei definitiv kein Blatt vor den Mund. Damit macht sie eine klare Kampfansage an Lars Redlich, der als mehrfach ausgezeichnete Musik-Comedian, Musicaldarsteller und Schauspieler mit einem Zusammenspiel aus Show, intelligenter Comedy und Musikkabarett kontern möchte. Die blonde Powerfrau Daphne de Luxe will mit „Hülle und Fülle“ dagegenhal-

ten. Bei der Gauklerfestung war sie der Liebling der Besucher und räumte den Publikumspreis ab.

Der Komiker-Jackpott ist mit 5000 Euro dotiert und wird von Lotto Rheinland-Pfalz präsentiert. Eine Jury entscheidet darüber, welcher der drei Künstler als Sieger von der Bühne geht. Sie besteht aus dem Kabarettisten Heri Lehnert, dem Fußball-Weltmeister von 1974, Wolfgang Kleff, der SWR-Gartenexpertin Heike Boomgaarden und dem Lotto-Geschäftsführer Jürgen Häfner. Auch das Publikum kann gewinnen: Es wird eine Benefiz-tombola veranstaltet.

Tickets gibt es vorab im Café Hahn für 12 Euro plus Gebühr. An der Abendkasse kosten Karten 16 Euro. Mitglieder des Fördervereins Kultur im Café Hahn zahlen den halben Preis. Infos unter www.cafehahn.de

Ein ganz anderer Weg zu klassischer Musik

Projekt Hemmschwellen abbauen: Tonal-Aktion bringt junge Schüler mit Konzertwesen in Kontakt

■ **Koblenz.** Jugend und klassische Musik – für viele sind das zwei Paar Schuhe. Klassik genießt bei Heranwachsenden sicher nicht den Ruf, besonders cool zu sein, es sei denn, man spielt selbst ein Instrument. Neue Wege beschreiten die Mädchen, die in die neunte Klasse der Ernst-Barlach-Realschule plus gehen und jetzt ihren musikalischen Horizont erweitern. Jedoch nicht als Klassikhörer, sondern als Veranstalter. Sie managen Klassikkonzerte – erst in ihrer Schule, dann offiziell für ein Klassikpublikum.

„Es ist schon so, dass klassische Musik von Leuten in unserem Alter als langweilig empfunden wird“, bestätigt etwa Victoria die Vorurteile. „Wenn man sich aber damit beschäftigt, ändert sich die Wahrnehmung.“ Genau das will das Projekt Tonal erreichen, das Träger der Veranstaltungen ist. Die Hamburger Initiative, die Preisträger des diesjährigen Echo Klassik ist, setzt sich einerseits dafür ein, junge Menschen aktiv am Prozess Klassik mitwirken zu lassen und sie nicht in eine reine Konsumentenrolle zu drängen. Andererseits arbeitet sie ausschließlich mit jungen Berufsmusikern, die auf diesem Weg ihr Publikum der Zukunft besser kennenlernen sollen. Das international agierende Netzwerk ist nun erstmals in Rheinland-Pfalz tätig – neben der Ernst-Barlach-Realschule plus Hör-Grenzhäuser sind das Max-von-Laue-Gymnasium Ko-

blenz sowie das Johannes-Gymnasium Lahnstein involviert.

Alles, was den Konzertabend betrifft, wird von Schülern organisiert. Der Blick hinter die Kulissen offenbart dabei, was als Veranstalter alles zu bedenken ist: Welches Programm wird der Künstler spielen, wie passt das Ambiente des Konzertorts zum Programm, wie wird die Moderation auf den Inhalt abgestimmt, wie sollen Programmzettel aussehen, wird es überhaupt welche geben, wer holt den Künstler ab, wie wird er betreut und versorgt, wie wird die Veranstaltung beworben. Das ist nur ein Bruchteil der Fragen, die sich die Schülerinnen aktuell stellen.

Vanessa, die später als Eventmanagerin arbeiten möchte, reizte die Möglichkeit, schon in der Schule Erfahrungen mit der Organisation von Veranstaltungen zu sammeln, Joelina und Alice hingegen wollten einfach etwas Neues kennenlernen und etwas für ihre Schule und Mitschüler auf die Beine stellen. Dass sich mit der Aktion ihre Einstellung gegenüber klassischer Musik ändert, davon sind sie alle überzeugt.

Den Hauptpaten des Projekts wird das freuen – Cellist Benedict Kloekner. Er bindet die Tonal-Aktion in sein aktuell stattfindendes viertes Internationales Musikfestival Koblenz ein. Für ihn ist die Aktion für beide Seiten gewinnbringend: Junge Musiker könnten auf diesem Weg Hemmschwellen ab-



Daumen hoch für Klassik: Schülerinnen aus Hör-Grenzhäusern räumen mit klassischen Vorurteilen auf – und werden selbst aktiv. Foto: Melanie Schröder

bauen, die der Gang in die Schule oder vor junge Zuhörer nicht weniger bereitet, Schüler könnten hingegen überhaupt erst einmal in Kontakt mit klassischer Musik kommen. „Ziel der Aktion ist ja nicht, dass danach alle Fans klassischer Musik sind, aber sie sollen wenigstens die Möglichkeit haben zu entscheiden, ob ihnen Klassik gefallen könnte oder nicht“, sagt er.

Noch vor einem Jahr stand Kloekner selbst bei einem Tonal-Schulkonzert auf der Bühne. Im Anschluss, erinnert er sich, gab er die längste Autogrammstunde seines Lebens: „Ich bin von den Schülern regelrecht überrannt worden. Ich glaube, ich habe zweieinhalb Stunden Unterschriften verteilt.“

Der Jackpot für einen jungen Berufsmusiker. Was er an Schülerkonzerten besonders schätzt? „Es sind ganz andere, experimentellere Programme möglich als bei einem Klassikstammpublikum. Zur Herausforderung wird aber, dass junge Menschen einem viel direkter, ungeschöner Rückmeldung geben, wie sie es finden. Das macht es immer spannend und aufregend.“ **mes**

Das Tonal-Konzert findet am 18. September in der Kulturfabrik, 18.30 Uhr, statt. Zu hören sind Christina Brabetz (Violine), Anastasia Kobekina und Johannes Przygodda (Violoncello) sowie Kiveli Dörken (Klavier). Karten unter www.kufa.de. Infos zum Projekt unter www.tonali.de